

Stellungnahme zum Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung Nordrhein- Westfalens (Entwurf vom 10.11.2015)

Das Eine Welt Netz NRW begrüßt es sehr, dass die Landesregierung die Entwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie an der Agenda 2030 (SDGs) ausrichtet. Das Eine Welt Netz NRW hat sich sowohl an der Stellungnahme des TEAMs Nachhaltigkeit als auch an derjenigen des Forums Nachhaltigkeit beteiligt. Da der Bereich Internationales bislang im Entwurf der NHS unterrepräsentiert ist und dies den internationalen Verflechtungen, von denen in der vernetzten Welt von heute so gut wie jeder Bereich direkt oder indirekt betroffen ist, möchten wir durch diesen Beitrag einige weitere Vorschläge machen.

Mit dem Abbau und Handel von Rohstoffen, auf die NRW auch in Zukunft angewiesen sein wird, sind vielfältige Menschenrechtsverletzungen und ökologische Schäden verbunden. Dies betrifft zum Beispiel Kohle, seltene Erden, Nahrungs- und Futtermittel oder Bioenergie. Die Einflussmöglichkeiten NRWs, beispielsweise in Form einer besseren Transparenz und Kontrolle der Wertschöpfungskette, müssen sich in der NHS NRW abbilden. Wir schlagen entsprechende Indikatoren dazu vor.

Generell geht es um die Verbesserung der Kohärenz der einschlägigen Politikfelder (so die Außenwirtschaftsförderung, die Wirtschaftspolitik oder die öffentliche Beschaffung). Auch in seinen internationalen Partnerschaften kann das Land NRW Impulse für mehr Nachhaltigkeit setzen und gegebenenfalls von seinen Südpartnern lernen.

Und last but not least: Die Veränderungen, die über die Bildungspolitik auf den Weg gebracht werden, benötigen zwar zunächst mehr Zeit, um die entsprechenden Wirkungen zu entfalten, tun dies dann aber umso nachhaltiger. Deshalb unterstützen wir die Implementierung weiterer Indikatoren für die Bildung für nachhaltige Entwicklung auch in der NHS NRW als Dachstrategie.

Was die im Entwurf vorgeschlagenen Indikatoren betrifft, schlagen wir folgende Änderungen und Ergänzungen vor:

Indikator 1, ursprüngliche Fassung: “Importe aus Entwicklungsländern sollen gesteigert werden“.

Rohstoffimporte in NRW sind u.a. Kohle aus Kolumbien, Coltan aus dem Kongo, Palmöl aus Indonesien. Hier einfach nur eine quantitative Steigerung zu fördern ist kontraproduktiv, da diese längst nicht nachhaltig an- bzw. abgebaut werden und vielfach schwere Menschenrechtsverletzungen damit verbunden sind.

Der **Indikator** sollte aufgeschlüsselt werden:

a) NRW erhöht seine Rohstoffproduktivität bis 2030 um den Faktor 5. Entsprechend sinkt der Anteil der Rohstoffimporte, um zu überprüfen, ob in einem Zeitraum von z.B. zehn Jahren Recyclinginitiativen, Kreislaufwirtschaft und Energiewende zu einem Rückgang der Rohstoffimporte geführt haben.

b) Anteil der verarbeiteten Produkte aus Entwicklungsländern.

Um den menschenrechtlichen Verpflichtungen der Unternehmen in NRW Rechnung zu tragen, setzt NRW sich im Bundesrat für die Verabschiedung eines Gesetzes ein, das menschenrechtliche Verpflichtungen der Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette verankert und die Transparenz in der Lieferkette vorschreibt.

Ein weiteres, hiermit zusammenhängendes Ziel ist, die Nachhaltigkeitsberichterstattung für Unternehmen aus Deutschland/NRW verbindlich gesetzlich zu regeln. Indikator: Anteil der Unternehmen aus NRW, die jährlich aussagekräftige und überprüfbare Nachhaltigkeitsberichte veröffentlichen.

Sollte der Indikator nicht differenziert berechnet werden können, sollte man ihn streichen, da er keine Aussagen zur Nachhaltigkeit zulässt.

Indikator 2, ursprüngliche Fassung: „FairTrade-Umsatz soll gesteigert werden“:

Dieser Indikator ist gut und wichtig, aber schwierig, ausschließlich für NRW darzustellen, wie auch schon in der Indikatoren-Tabelle erwähnt wird. Damit einhergehen muss die Steigerung der Produkte, die regional angebaut und vermarktet werden, gemäß dem Dreiklang „bio-regional-fair“.

Indikator 3: „Anteil ausländischer Studierender an den NRW-Hochschulen soll gesteigert werden“. Dies ist u.E. nach ein guter Indikator, zumal die Kompetenz der Länder hinsichtlich Stipendien-Programmen sowie der Förderung von Hochschulpartnerschaften wie Rhein-Sieg- Uni mit Unis in Ghana und Kenia sich hier abbildet. Natürlich ist hier auch die Gefahr eines Braindrains gegeben, aber um diesen zu verhindern, müssen strukturelle Ursachen für Migration bekämpft werden und nicht der Austausch der Universitäten beschnitten.

Wir schlagen folgende weiteren Ziele, Maßnahmen und Indikatoren für die NHS NRW vor:

- a) Finanzielle Ausstattung für Eine Welt Programme wie SUE-NRW, PromotorInnen-Programm, Förderung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit (EPIB) etc.. Wenn Finanzen für Zivilgesellschaft in diesem wichtigen Politikbereich sinken (Stichwort Flüchtlingsintegration), wäre das in heutiger Zeit ein fatales Signal für Glaubwürdigkeit der NRW-Nachhaltigkeits-Strategie.

Indikator: Die Programme bleiben mindestens auf demselben finanziellen Niveau und werden, soweit haushaltstechnisch möglich, an die Inflation angepasst oder sogar längerfristig perspektivisch aufgestockt.

- b) Bildung ist Länderhoheit: Dies erfordert die strukturelle Implementierung von Globalem Lernen und BNE in allen Schulen. (Anmerkung: Der bisherige Entwurf der BNE-Strategie bleibt unser Analyse nach hinter seinen Möglichkeiten zurück und benennt zu wenig Umsetzungsschritte).

Indikator: Verankerung von BNE in Schulprogrammen. Letzteres muss von jeder Schule bei der Dienstaufsicht und der staatlichen Qualitätsanalyse vorgelegt werden. Bei Schulbesuchen in diesem Rahmen und bei der damit verbundenen Sichtung der Unterlagen kann dieser Indikator in handhabbarer Weise überprüft werden. Möglich wäre auch eine externe Beauftragung zu diesem Zweck.

Indikator: Jedes Kind in NRW soll in den Klassen 1-10 mind. in 3 Unterrichtsreihen zu ausgewählten Themen des Globalen Lernens/BNE und deren Umsetzung im Alltag lernen.

Indikator: Anzahl der Schulen, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind (Schule der Zukunft, Eine Welt Profil-Schule, Fair Trade School, Faire Kita): Bis 2030 setzen 50% der allgemeinbildenden Schulen in NRW eines dieser Konzepte um.

- c) Die Landesregierung verstärkt ihre Bestrebungen zur Berücksichtigung der universellen Menschenrechte, ILO-Kern-Arbeitsnormen sowie Demokratie, Transparenz und weiteren Nachhaltigkeitsfaktoren in Gesetzen und Abkommen, denen der Bundesrat zustimmen muss.

Indikator: NHS NRW als Leitlinie für die Zustimmung oder Ablehnung NRW.

- d) Die aktive Förderung des ehrenamtlichen Engagements ist ein wesentlicher Bestandteil unseres demokratischen Selbstverständnisses und entspricht dem Grundsatz der Subsidiarität. Durch die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wird z.B. ein wesentlicher Beitrag dazu geleistet, die Flüchtlingskrise zu bewältigen. Die Analyse der Bedingungen bürgerschaftlichem Engagement des Familienministeriums zeigt aber auch: Ehrenamtliche Betreuung und Qualifizierung kostet Geld und braucht auch hauptamtliche Betreuung.

Indikator: Halten und Ausbau der finanziellen Förderung des ehrenamtlichen Engagements (Freiwilligenagenturen, NRW-Projektgelder etc.).

Halten bzw. Steigerung des ehrenamtlichen Engagement (Freiwilligensurvey NRW)

- e) Nachhaltige, öko-soziale Beschaffung und nachhaltige Landesverwaltung: Dies ist ein Schlüssel für die Glaubwürdigkeit der NRW-Nachhaltigkeitsbemühungen. Das Tariftreue- und Vergabegesetz ist ein ausbaufähiger erster Schritt. Die Evaluation des TTVG durch die Agentur Kienbaum besagt: Das Gesetz ist erfolgreich und sollte ausgebaut werden! 94% der Unternehmen haben keine Probleme mit den Kriterien, obwohl deren Lobbyverbände Sturm laufen.

Ein weiteres Beispiel: Die Kantinen des Landes werden im Entwurf „ermuntert“ zur nachhaltigen Beschaffung - warum so mutlos? Hier müssen konkrete Zielvorgaben bis 2020 zur nachhaltigen Ernährung formuliert werden. Unser Vorschlag:

Indikator: Bis 2020 beschaffen 30 % der landeseigenen Kantinen nachhaltig (bio-regional-fair)

Indikator: Die Ausrichtung von Veranstaltungen des Landes NRW wird zu 100% nachhaltig organisiert (vom Blumengesteck über das Catering, die Tischwäsche etc. werden ausschließlich bio-regional und fairen Produkten verwendet)

- f) Analog zu den vom Land empfohlenen Klimaschutzmanagern in den Kommunen wird empfohlen, in der Kommunalverwaltung Zuständige zu benennen und zu qualifizieren, die die Implementierung der NHS auf kommunaler Ebene befördern. Diese sind entsprechend zu qualifizieren, so dass sie zu Querschnittsthemen wie nachhaltiger, öko-sozialer Beschaffung, BNE/Weltaktionsprogramm, Fairtrade Towns und Hauptstadt des Fairen Handels, Agenda 2030 (SDGs) etc. beraten können.

Indikator: 25% der Kommunen in NRW haben dies bis 2020 umgesetzt, 50% bis 2030.

- g) NRW senkt seinen ökologischen Fußabdruck auf einen nachhaltigen Wert, der dem Anteil des Landes an der globalen Biokapazität entspricht.

Indikator: Ökologischer Fußabdruck.

- h) Die Landesregierung fördert internationale Partnerschaften auf landes- und kommunaler Ebene sowie in der Zivilgesellschaft als Foren, in denen nachhaltige Lösungen für globale Probleme diskutiert werden, von guten Lösungen und Ansätzen in den Ländern des Südens gelernt wird (Beispiele: nachhaltige Konzepte der Wohlstandsmessung, alternative Wirtschafts- und Bildungsmodelle und Philosophien wie „Buen Vivir“).

Indikator: Verwaltungsaustausch, Förderung der Landespartnerschaften, Unterstützung internationaler Partnerprojekte durch die Förderprogramme des Landes.

Eine weitere Anmerkung zum Entwurf der NHS/Seite 35 im Entwurf, Hintergrund-Indikatoren:

Wir empfehlen, sich zusätzlich zum BIP auch an Standards wie dem Human Development Index, dem Gini-Koeffizient zur Messung gesellschaftlicher Ungleichheit und weiteren, neuen Ansätzen der Wohlstandsmessung und – verteilung zu orientieren.

Bevölkerung mitnehmen – Kommunikation der Nachhaltigkeitsstrategie in die Gesellschaft hinein

Nicht nur Indikatoren sind wichtig, von entscheidender Bedeutung ist, dass die Nachhaltigkeitsstrategie alle Menschen in NRW betrifft. Dies muss durch einfache, inklusive Sprache und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit sowie Umsetzungsprojekte in allen Bereichen kommuniziert und gelebt werden.

Hierfür muss eine kohärente Kommunikationsstrategie des Landes erarbeitet werden. Diese sollte wohl Maßnahmen der Landesregierung als auch der Zivilgesellschaft umfassen.

Ein Beispiel für eine zivilgesellschaftliche Maßnahme ist die SDG-Kampagne des Eine Welt Netz NRW, die von der Landesregierung politisch und finanziell unterstützt wird. Hier werden anhand von Wandmalaktionen mit Künstler-Tandems aus NRW und dem globalen Süden die SDGs in die Öffentlichkeit kommuniziert. Dies wird unterstützt von einem breit angelegten Bildungs- und Diskurs-Programm auf lokaler sowie auf Landesebene. Weitere derartige Initiativen der Zivilgesellschaft sollten ebenfalls mit dem Förderinstrumentarium des Landes unterstützt werden.

Eine Welt Netz NRW

Redaktion: Monika Dülge & Jens Elmer, Tel: 0211 6009 112 & 0251 28 46 69 18

Achtermannstraße 10-12, 48143 Münster, jens.elmer@eine-welt-netz-nrw.de

Kasernenstraße 6, 40213 Düsseldorf, monika.duelge@eine-welt-netz-nrw.de